

## Haushaltsrede 2024 von Oberbürgermeister Jürgen Kessing

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir leben in einer sehr spannenden und herausfordernden Zeit, die auch als Zeitenwende bezeichnet werden kann. Neben dem nach wie vor andauernden russischen Angriffskrieg auf die Ukraine nehmen die Spannungen und Konflikte zwischen den Staaten zu und auch die Fluchtbewegungen auf der Welt halten weiter an. Hinzu kommt die multiple Mangellage an dauerhaft preiswerter Energie, Rohstoffen und Wohnungen, um nur einige Bereiche zu nennen. Die Welt kommt aus dem Dauerstress nicht heraus und bleibt im Krisenmodus, sodass immer mehr Menschen erschöpft und die Menschen überall auf der Welt, auch in Deutschland, verunsichert sind.

Trotz dieser geschilderten Situation muss der deutsche Staat eine tiefgreifende Transformation nachhaltig gestalten. Dabei geht es um Themen wie Klimaneutralität und Klimaanpassung sowie Energie-, Wärme- und Verkehrswende, die in den letzten Monaten nochmals deutlich an Bedeutung gewonnen haben und im Alltag immer sichtbarer werden. Der aktuelle Sommer war ein Sommer der Extreme. So gab es beispielsweise in den USA, Spanien und Italien eine Rekordhitze, wobei riesige Waldbrände schwarze Wüsten hinterlassen haben. Um den Klimawandel vor Ort zu mildern, müssen die Städte noch resilienter werden, denn sie sind wahrlich die Hotspots des Klimawandels mit den extremer werdenden und noch länger andauernden Hitzewellen. Aber auch heftige Starkregenereignisse haben in manchen Ländern zu riesigen Überflutungen geführt. Die Extremwetterereignisse werden langsam zur Normalität, weshalb Handlungsbedarf und Handlungsdruck beim Klimaschutz nochmals deutlich gestiegen sind.

Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, muss die gesamte Stadtgesellschaft aktiv mitarbeiten. Es ist nicht ausreichend, wenn sich nur einzelne Privatpersonen, Unternehmen, Initiativen und die Stadtverwaltung einbringen. Jede Person muss sich engagieren; statt „Ich bin dafür“ muss es nun „Ich bin dabei“ heißen! Wir müssen neue Wege gehen, unsere Gewohnheiten hinterfragen und anpassen, um den fundamentalen Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten. Mir ist bewusst, dass der Weg dorthin sehr schwer und wahrscheinlich die größte Herausforderung der Epoche werden wird. Aber es lohnt sich, wenn wir uns noch mehr anstrengen und um jedes zehntel Grad Celsius kämpfen. Ich bin mir sicher, dass wir in Bietigheim-Bissingen auf dem richtigen Weg zu einer klimaneutralen Stadt sind.

Von Seiten der Stadtverwaltung sind mit dem beschlossenen Klimaaktionsplan und dem Mobilitätsplan, den wir in der vergangenen Sitzungsrunde verabschiedet haben,

und den darin enthaltenen Fahrplänen, bereits die ersten Schritte in die richtige Richtung gemacht worden. Spätestens in der ersten Jahreshälfte soll das Konzept zur Klimaanpassung vom Gemeinderat verabschiedet werden. Darüber hinaus sollen in 2024 fünf Schlüsselprojekte aus der kommunalen Wärmeplanung mit einem Volumen von 300.000 Euro begonnen werden.

Aktuell läuft eine Erfassung des Gebäudebestands der 170 städtischen Gebäude, von denen 50 Gebäude vor Ort näher untersucht und Prioritäten für die energetischen Gebäudesanierungen festgelegt werden. Dabei sollen vor allem die Maßnahmen schnell angegangen werden, die in kurzer Zeit einen spürbaren Erfolg einbringen.

Auch wenn es in dicht besiedelten Städten wie Bietigheim-Bissingen nur wenig Platz für Windräder gibt, so gibt es umso mehr Dächer, die mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden können. Wir wollen den gemeinsam mit unseren Stadtwerken eingeschlagenen Weg weitergehen und in 2024 weitere städtische Gebäude mit Photovoltaikanlagen mit insgesamt mindestens 250 Kilowatt peak bestücken.

Der russische Angriffskrieg sorgt nach wie vor für eine riesige Flüchtlingskrise vor allem in Europa. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge haben im Zeitraum von Januar bis August 2023 über 220.000 Personen einen Asylantrag in Deutschland gestellt. Dies bedeutet einen Anstieg von 77% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bereits 2015 hat der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck darauf hingewiesen, dass die deutschen Herzen weit, aber die Möglichkeiten endlich sind. Diese Aussage hat er vor kurzem wiederholt und angemahnt, nicht an Stellschrauben zu drehen, die bereits in der Vergangenheit nicht erfolgreich waren. Durch den am 7. Oktober begonnenen Angriffskrieg der Hamas auf Israel bleibt abzuwarten, ob nicht weitere Kriegsflüchtlinge den Weg in sicherere Länder in Europa suchen werden und dort ein Dach über dem Kopf benötigen.

Grundsätzlich beansprucht die Unterbringung sowie die Integration von Männern, Frauen und Kindern die personellen, räumlichen und finanziellen Kapazitäten sehr. Momentan schaffen wir es, durch die dezentrale Unterbringung in Privatunterkünften sowie ergänzend dazu in Obdachlosenunterkünften auf die Schließung von Sporthallen verzichten zu können. Sollte der Flüchtlingszustrom auch zukünftig so hoch sein wie in den ersten acht Monaten des Jahres, so müssten vermutlich weitere Unterbringungsmöglichkeiten wie Sporthallen herangezogen werden.

Neben der Unterbringung ist es sehr wichtig, die geflüchteten Menschen schnellstmöglich zu integrieren und Sprachbarrieren abzubauen, was durch den Besuch von Sprachkursen sowie städtischen Kindertageseinrichtungen und Schulen deutlich einfacher erreicht werden kann. Es bedarf auch weiterhin der Unterstützung von ehrenamtlichen Alltagshelfern, die die geflüchteten Menschen begleiten und bei den verschiedensten Themen helfen. Für das in unserer Stadt sehr ausgeprägte

ehrenamtliche Engagement möchte ich an dieser Stelle nochmals meinen Dank aussprechen!

Eine weitere zentrale Zukunftsfrage, die ganz Deutschland beschäftigt, ist die Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Sowohl in Kitas und Schulen, in sozialen Einrichtungen, als auch in Handwerk, Handel und Industrie sowie in vielen Bereichen der Verwaltung und den städtischen Unternehmen macht sich der vom demografischen Wandel verursachte Fachkräftemangel durch das Ausscheiden der Babyboomer-Generation aus dem Berufsleben bemerkbar. Dieser wird immer mehr zum Hemmnis für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, da das Potenzial an Arbeitskräften aufgrund der schrumpfenden Erwerbsbevölkerung mittelfristig deutlich zusammenschmelzen wird.

Damit Bietigheim-Bissingen auch zukünftig die liebens- und lebenswerte Stadt bleiben kann, bedarf es einer funktionierenden Verwaltung mit gut ausgebildeten Fachkräften. Um die derzeitigen Mitarbeitenden langfristig zu binden und neue Fachkräfte zu gewinnen, haben eine Personalkampagne gestartet, in der wir alle Mitarbeitenden aktiv einbeziehen, um so möglichst passgenau die Stärken des Arbeitgebers Stadt herausarbeiten zu können.

Der Betreuungsbedarf in städtischen Einrichtungen wird durch den Rechtsanspruch auf die Ganztagsbetreuung in Grundschulen ab dem Jahr 2026 weiter steigen. Aus meiner Sicht wäre dieser Rechtsanspruch sehr sinnvoll, wenn er praktisch umsetzbar wäre. Aber auch hier gilt: „Gutes wollen reicht nicht aus – man muss es auch bezahlen können.“ Und nicht allein das Geld wird hier zum Problem – die Fachkräfte der Betreuung müssen erstmal ausgebildet werden.

Hinsichtlich einer besseren Beurteilung der aktuell in einer Rezession befindlichen deutschen Wirtschaft müssen wir in das Jahr 2007 zurückgehen, in dem die damalige Finanz- und Wirtschaftskrise begann. In 2008 startete eine über zehn Jahre andauernde Phase, in der nach der Erholung das Wirtschaftswachstum einsetzte. Dies führte zum einen zu einer Beschäftigungszunahme, zum anderen zu einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts und einem stetigen Wachstum der Steuereinnahmen. Gleichzeitig wurden von Seiten der Bundes- und Landesregierung neue von den Kommunen umzusetzende Leistungen und Standards geschaffen, die es dauerhaft zu finanzieren gilt.

Im Jahr 2019 war dann bereits ein leichter Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik zu beobachten, wobei die Wirtschaftskraft und die Steuereinnahmen erst im Jahr 2020 durch den Beginn der Corona-Pandemie eingebrochen sind. Diese sorgte dafür, dass sich neben der Bindung personeller Ressourcen vor allem die finanziellen Spielräume der Kommunen trotz der Hilfsmaßnahmen von Bund und Land erheblich einschränkten.

Die Rahmenbedingungen für die öffentlichen Haushalte haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verbessert. Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine, die Energiekrise, die Inflation und große Fluchtbewegungen sind einige Aspekte, die zu zunehmenden Spannungen zwischen den Staaten weltweit führen und das gute Miteinander belasten. Aufgrund dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist eine sichere Prognose der mittel- und langfristigen finanziellen Entwicklung leider nicht mehr möglich.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich aktuell in einer Abwärtsspirale, da sie bereits die letzten beiden Quartale geschrumpft ist und die Konjunkturprognosen der führenden deutschen Wirtschaftsinstitute für 2023 statt einem Wachstum um 0,3% nun eine Schrumpfung um 0,6% vorhersagen. Diese Entwicklung ist unter anderem auf die Bekämpfung der Inflation zurückzuführen, bei der die Europäische Zentralbank seit Juli 2022 insgesamt zehn Zinsschritte vorgenommen hat und der Leitzins mittlerweile bei 4,5% liegt. Solche Zinserhöhungen sorgen einerseits für ein Absinken der Inflation, die im September 2023 ebenfalls nur bei 4,5% lag und damit so niedrig wie seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine nicht mehr. Andererseits wird die Kreditnachfrage sowohl im Unternehmens- als auch im Bausektor gedämpft, wodurch weniger Wohnungen geschaffen werden und sich die Wohnungsknappheit in vielen Städten nochmals verschlimmert. Eine Erholung wird voraussichtlich nur einsetzen, wenn die Baupreise und Zinsen sehr weit sinken und die Bauvorhaben für die Bevölkerung wieder finanzierbar werden.

Neben diesen schlechten konjunkturellen Aussichten sorgt die geplante Steuerrechtsänderung im „Wachstumschancengesetz“ für riesige Sorgenfalten der Kommunen, da die beabsichtigte Reduzierung der Mindestgewinnbesteuerung sowie die großzügigen Sonderabschreibungen zu Gewerbesteuerausfällen in nicht planbarer Höhe führen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
mit der heutigen Haushalteinbringung müssen wir uns deutlich vor Augen führen und festhalten, dass die Entwicklung der vergangenen dreieinhalb Jahre Vorhaben und Pläne überholt hat, sodass diese an die veränderte Wirklichkeit angepasst werden mussten. Im Interesse unserer seit langem geltenden Strategie einer nachhaltigen Finanzwirtschaft muss die Stadt das Geld, das sie ausgeben will, zunächst erwirtschaften, um die finanziellen Spielräume und die Handlungsfähigkeit unserer Stadt und der gesamten Stadtgesellschaft dauerhaft zu erhalten. Die Stadt wirtschaftet seit Jahrzehnten stets nachhaltig und generationengerecht, um nicht die zukünftigen Generationen durch ein Leben über den Verhältnissen zu belasten. Dazu gehört auch zu hinterfragen, mit welcher Qualität die Aufgaben erbracht werden sollen, denn nur so kann die finanzwirtschaftliche Stabilität auf Dauer erhalten bleiben.

Wir möchten in Bietigheim-Bissingen trotz aller Widrigkeiten und so lange es wirtschaftlich vertretbar ist alle gewohnten kommunalen Leistungen auf dem in vielen Jahren aufgebauten und gewohnten Standard weiterhin anbieten. Der Ihnen mit der

heutigen Haushaltseinbringung vorgelegte Haushaltsplanentwurf ist ein großer Spagat zwischen der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen auf der einen Seite und dem Erhalt finanzieller für die noch vor uns liegenden Pflicht- und Freiwilligkeitsaufgaben auf der anderen Seite. Sollten wir bei der regelmäßigen Überprüfung unserer Finanzstrategie feststellen, dass wir nicht mehr auf dem richtigen Weg sind, so werden wir Korrekturen vornehmen müssen. Wir hoffen, dass die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die unter anderem aus dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), dem Institut für Wirtschaftsforschung (IFO) und dem Institut für Weltwirtschaft (IFW) besteht, mit ihrer Analyse der Entwicklung der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft recht behält und der wirtschaftliche Abschwung zum Jahresende abklingen und der Auslastungsgrad der Wirtschaft im weiteren Verlauf wieder ansteigen wird. Die Prognose erwartet für das Jahr 2024 die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 1,3%.

Mit dem Haushaltsplanentwurf tragen wir den gerade beschriebenen Rahmenbedingungen Rechnung. Einerseits dürfen wir nach aktuellem Stand erstmals mit Steuereinnahmen von über 90 Millionen Euro rechnen, wobei wir auch 2024 die Grund- und Gewerbesteuerhebesätze nicht erhöhen werden. Hoffen wir, dass es durch steuerrechtliche Veränderungen kein böses Erwachen gibt! Gleichzeitig bleiben die Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft mit über 14 Millionen Euro auf einem für Bietigheim-Bissingen sehr ungewohnt hohen Niveau. Andererseits gibt es auch Rekordwerte auf der Ausgabenseite, die die Verbesserung der Einnahmen sogleich in den Schatten stellen. Die Personalkosten durchbrechen mit 51,8 Millionen Euro erstmals die 50 Millionen Euro Schallmauer und liegen auch 5 Millionen Euro über dem Nachtragswert 2023. Zudem muss die Stadt für Sach- und Dienstleistungen mit 47,5 Millionen Euro (+ 4 Millionen Euro) und Umlagezahlungen von 52 Millionen Euro (+ 10,2 Millionen Euro) rechnen. Somit weist der Ergebnishaushalt trotz der prognostizierten guten Einnahmesituation ein negatives Ergebnis von 8,75 Millionen Euro aus. Ohne Berücksichtigung der aufzulösenden Kreis- und Finanzausgleichsrückstellungen von 4,35 Millionen Euro würde das geplante Jahresergebnis sogar bei -13,1 Millionen Euro liegen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
wir wollen Schwung und Dynamik erzeugen und weiterhin plan- und sinnvoll in die Infrastruktur der Stadt und damit in unsere Zukunft investieren. Die Investitionen für die nächsten Jahre werden im Finanzhaushalt dargestellt und haben mit insgesamt 26,5 Millionen Euro wieder ein sehr gutes Niveau erreicht. Im Vergleich zu den im Jahr 2019 insgesamt umgesetzten investiven Maßnahmen entspricht dies einer Erhöhung um 6,4 Millionen Euro.

Wir werden weiterhin vor allem die Pflichtaufgaben mit den Neu-, Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen in Schulen und Kitas mit Vollgas vorantreiben. Die Investition in die Bildung und damit in die Zukunft der Bietigheim-Bissinger Kinder lässt sich die Stadt 2024 mehr als 10 Millionen Euro und insgesamt weit über 100 Millionen Euro

kosten. Davon machen die Schulbaumaßnahmen im Jahr 2024 mit ca. 4,3 Millionen Euro den kleineren Anteil der Investitionen aus. Als größte Ausgabepositionen sind hier die Fortsetzung der energetischen Sanierung der Gymnasien mit 1,3 Millionen Euro, die hoffentlich im kommenden Jahr beendet sein wird, sowie die Neugestaltung des Schulhofs der Hillerschule mit 790.000 Euro zu nennen.

Wir investieren nicht nur in die Gebäude, sondern auch in die digitale Ausstattung der Schulen. Für die Ausstattung stehen 2024 insgesamt knapp 1,1 Millionen Euro zur Verfügung. Nachdem die ersten Geräte bereits vor fünf Jahren angeschafft wurden, stehen bald wieder Ersatzbeschaffungen an. Es bleibt zu hoffen, dass sich der Bund wie angekündigt an der Finanzierung der Ersatzbeschaffungen beteiligt und die Kommunen nach der Anschubfinanzierung nicht wieder alleine dastehen.

Für die Kindertageseinrichtungen stellen wir im kommenden Jahr weitere 8,2 Millionen Euro für Erweiterungs- und Neubauvorhaben zur Verfügung! Die größte Summe in Höhe von 3,8 Millionen Euro ist für den Neubau der Kita Schillerstraße eingeplant. Hinzu kommen für die Erweiterung der Kita Streifelbach 2,0 Millionen Euro, für die Kita Breslauer Straße 1,1 Millionen Euro und die Kita Metterzimmern 700.000 Euro.

Auch für die Schaffung von dringend benötigtem bezahlbarem Wohnraum sind 1,75 Millionen Euro im Haushaltsplanentwurf 2024 eingestellt. So soll die Bürgerstiftung eine weitere Million als Zustiftung erhalten. Für den Bau der Wohnungen auf der Kita Schillerstraße sind 750.000 Euro veranschlagt.

Eine weitere sehr wichtige Aufgabe, die 2024 angegangen werden soll, ist die Modernisierung und Erweiterung des Feuerwehrstandorts in Bietigheim. Dafür ist eine Planungsrate von 320.000 Euro eingestellt. Sobald die Planungen vorliegen, soll der Baubeschluss zeitnah erfolgen.

Weitere Projekte, die im kommenden Jahr angegangen werden sollen, sind beispielsweise die Erstellung einer Tribüne im Stadion Ellental für 800.000 Euro, die Ausstattung für den Katastrophenschutz mit 100.000 Euro sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit der Bürgerinnen und Bürger durch die Beschaffung eines weiteren Enforcement-Trailers sowie die Erneuerung der Rotlicht- und/oder Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen in der Kammgarnspinnerei und der Sachsenheimer/Kayhstraße.

Investitionsmaßnahmen wie beispielsweise in die Schule im Sand und in die Realschule im Aurain oder auch weitere Maßnahmen in den Klimaschutz wie die energetische Gebäudesanierung sowie zu Starkregen und Hochwasser, für die aktuell die Untersuchungen laufen, sind im Haushaltsplanentwurf 2024 noch nicht oder allenfalls mit einer Planungsrate enthalten. Insgesamt sprechen wir hier von einem Investitionsvolumen von über 100 Millionen Euro!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
um diese für unsere Zukunft sehr notwendigen Projekte aktuell und zukünftig bestmöglich finanzieren zu können, muss der Ergebnishaushalt dauerhaft mindestens den Haushaltsausgleich erreichen und am besten einen soliden Ertragsüberschuss erwirtschaften. Die aktuell vorhandene Liquidität reicht dazu bei weitem nicht aus. Auch wenn die Stadtverwaltung wo immer möglich Förderanträge stellt, um für die einzelnen Vorhaben Fördergelder zu erhalten und damit den kommunalen Eigenanteil und schließlich die Belastung der Bürgerinnen und Bürger so gering wie möglich zu halten.

In der aktuellen Zeitenwende müssen wir uns gemeinsam auf unsere Pflichtaufgaben konzentrieren, gute, aber und momentan nicht umsetzbare Ideen vorübergehend zurückstellen sowie die bedarfs- und zukunftsorientierten Entscheidungen für Bietigheim-Bissingen weiterhin mit größtmöglichem Konsens treffen, um die gewohnt lebenswerte und liebenswürdige Stadt an Enz und Metter dauerhaft zu bleiben.

Zum Abschluss meiner diesjährigen Haushaltsrede möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ämter, Institutionen, Betriebe und den Ehrenamtlichen für ihren unermüdlichen Einsatz für den Konzern Stadt und das Gemeinwohl danken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, die Stadträtinnen und Stadträte und auch die Bürgerinnen und Bürger beweisen Jahr für Jahr, dass sie zusammenhalten und gemeinsam an einem Strang ziehen. Ihnen, meine Damen und Herren Stadträte, möchte ich an dieser Stelle bereits für das stets konstruktive und vertrauensvolle Miteinander in den vergangenen viereinhalb Jahren herzlich danken. Auch deshalb sind wir bisher sehr gut durch alle Krisen gekommen.

Lassen Sie uns auch das bevorstehende und vermutlich nicht ganz so einfach werdende Haushaltsjahr mit der gleichen Vernunft, demselben Tatendrang und der bestehenden Weitsicht angehen. Ich wünsche uns und auch Ihnen erfolgreiche Gespräche zur Haushaltssatzung 2024!